Osthofener Zeitung

Anzeigeblatt für den Amtsbezirk Osthofen

Ausgabe: Dienstag, Donnerstag, Samstag
Abonnementspreis: Vierteljahr 1 Mark, durch die Post Mk. 1.25. (incl. Bestellgeld)

Anzeigen: Die einspaltige Garmondzeile 20 ₰, schwierigerer Satz 25 % Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt

Regelmäßige Beilagen: Illustriertes Unterhaltungsblatt, Wandkalender, Fahrplan der Eisenbahnen für Sommer u. Winter

Nr. 29 — **Dienstag, den 9. März 1915** — **49. Jahrgang**

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

Hartnäckige Angriffe erfolgreich abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 8. März. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Flieger bewarfen Ostende mit Bomben, die drei Belgier töteten.

Die Kämpfe in der Champagne dauern fort. Bei Souain wurde der Feind gestern Abend im Handgemenge zurückgeschlagen. Nachts setzte der Kampf wieder ein. In der Gegend nordöstlich von Le Mesnil mißglückte ein feindlicher Angriff nachmittags gänzlich. Unser nächtlicher Gegenangriff war erfolgreich. 140 Franzosen wurden gefangen genommen.

Im Priester-Walde nordwestlich von Pont-á-Mousson wiesen wir französische Vorstöße ab.

In den Vogesen sind die Kämpfe in der Gegend von Münster und nördlich von Sennheim noch nicht abgeschlossen.

Wieder 1500 Russen gefangen.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Südlich von Augustow scheiterten russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind.

Bei Lomza sind weitere Kämpfe im Gange.

Westlich von Prasznysz und östlich von Plock machten die Russen mehrere vergebliche Angriffe.

Bei Rawa schlugen unsere Truppen zwei russische Nachtangriffe ab.

Russische Vorstöße aus Gegend Nowo Miasto hatten keinen Erfolg. Die Zahl der gefangenen Russen betrug dort 1500 Mann.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Ueber 2000 Mann Gefangene.

Wien, 8. März. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Durch die noch andauernden Kämpfe in Russisch-Polen wurden vielfach Erfolge erzielt. Der Gegner wurde aus mehreren vorgeschobenen Stützpunkten und Schützenlinien unter starken Verlusten geworfen. Gleichen Erfolg hatte ein kurzer Vorstoß unserer Truppen an der Front in Westgalizien, wo im Raume bei Gorlice eine der feindlichen Schützenlinien durchbrochen und eine Ortschaft nach blutigem Kampfe erobert wurde. Mehrere Offiziere und über 500 Mann des Gegners sind gefangen.

In den Karpathen wird hartnäckig gekämpft. Im Raume bei Lupkow setzten die Russen gestern Nachmittag mit starken Kräften an. Unter Einsetzen neuer Verstärkungen wurden die gelichteten Reihen des Gegners stets erneuert und mit allen Mitteln vorgetrieben und der Angriff trotz schwerer Verluste drei Mal bis nahe an unser Stellungen vorgetragen. Jedesmal scheiterte der letzte Ansturm der Russen unter vernichtenden Verlusten an unsern Hindernislinien. Hunderte von Toten liegen vor unsern Stellungen. In einem anderen Abschnitt der Kampffront gingen eigene Truppen nach abgeschlagenen russischen Vorstößen überraschend zum Angriff über, eroberten eine bisher vom Gegner stark besetzte Kuppe und machten neuerdings 10 Offiziere und 700 Mann zu Gefangenen. Auch auf einer benachbarten Höhe wurden 1000 Russen gefangen.

In Südostgalizien holte sich starke feindliche Kavallerie die gegen einen Flügel unserer Stellungen isoliert vorging, eine empfindliche Schlappe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Salandra und Giolitti.

Mailand, 8. März. (Priv.-Tel., Ctr. Frkft.) Die Turiner „Stampa" meldet, daß auf dem Monte Citorio nach dem Bekanntwerden des Besuches Salandras bei Giolitti alle kriegerischen Gerüchte verstummt seien. Die Meinung herrscht vor, die Consulta werde die Verhandlungen mit Oesterreich beginnen.

Rom, 8. März. (Priv.-Tel., Ctr. Frkft.) Der „Messaggero" teilt mit, daß vor der Zusammenkunft Giolittis mit Salandra eine Unterredung zwischen dem König, Salandra und Sonnino stattgefunden habe.

Berlin, 8. März. (Priv.-Tel. Ctr. Bln.) Aus Mailand wird dem „Lokal Anzeiger" gemeldet: Ueber die Zusammenkunft des Ministerpräsidenten Salandra mit Giolittis am 4. März im Hause Giolittis berichtet die „Stampa" noch folgende Einzelheiten: Die Unterredung dauerte 2 Stunden. Im gegenwärtigen Moment kommt ihr für die Zukunft Italiens eine außerordentliche Bedeutung zu. Die Unterredung hat ohne Zeugen stattgefunden und ihr Inhalt bleibt ein Geheimnis, so weit die auswärtige Politik in Frage kommt. Jedoch kann die „Stampa" mitteilen, eines ihrer Ergebnisse sei die nochmalige Bekräftigung der Unterstützung des Ministeriums Salandra durch Giolitti, dessen Anhänger in den wichtigsten Verhandlungen in der kommenden Woche in der Kammer gegen die Anträge der Sozialisten und für das Ministerium stimmen werden.

Nach der Mailänder „Sera" wird das wichtige Ergebnis in den parlamentarischen Kreisen in dem Sinne gedeutet, daß die Haltung der italienischen Regierung entschieden auf eine aufrigtige Verständigung mit Deutschland auch in Bezug auf die Verwirklichung der nationalen Bestrebungen Italiens gegenüber Oesterreich-Ungarn gerichtet sei.

Der Rücktritt Venizelos. — Ein Anschlag auf König Konstantin?

Mailand, 8 März. (Priv.-Tel., Ctr. Frkft.) Nach Athener Meldungen verlief die Kammersitzung, worin Venizelos seinen Rücktritt ankündigte, kurz und kalt. Die Erklärungen Venizelos' wurden schweigend angehört, doch bereiteten ihm die Abgeordneten der Kriegsparteien am Schluß der Sitzung eine Ovation.

Der epirotische Bandenführer Athanasius Kutzior soll in Athen verhaftet worden sein, weil er einen Anschlag auf das Leben des Königs organisierte.

Köln, 8. März. (Priv.-Tel., Ctr. Frkft.) Einem Bukarester Telegramm der „Kölnischen Zeitung" zufolge verlautet in dortigen diplomatischen Kreisen, Theotokis habe im Athener Kronrat das Aufgeben der Neutralität und ein Eingreifen Griechenlands heftig bekämpft. Es scheint, daß der Kronrat kein entscheidendes Ergebnis gezeitigt hat.

Paris, 8. März. (W. B. Nichtamtlich.) Eine Athener Meldung schildert die Feier des Jahrestages der Einnahme von Jania. Die Bevölkerung durchzog die Straßen Athens unter Hochrufen auf den König und Venizelos.

Die Haltung Italiens.

Konstantinopel, 8. März. (W. B. Nichtamtlich.) Die türkische Presse erörtert auch weiterhin eifrig die eventuelle Haltung Italiens. „Jeune Turk" schreibt: Sachliche Gründe und der Verlauf der Ereignisse veranlassen die Italiener, die Solidarität ihres Landes mit dem unserigen zu schätzen. Noch eine ganz junge Großmacht, die mit vollem Recht den Ehrgeiz nach einer glänzenden politischen wirtschaftlichen und kommerziellen Zukunft nährt, würde es buchstäblich erstickt, wenn Rußland seine Hand auf die Dardanellen legte, um so den östlichen Teil des Mittelmeeres zu beherrschen. Im Westen von Frankreich, im Osten von Rußland eingeschlossen, würde Italien erwürgt und fände keinen freien Ausweg. Wir sind sozusagen die Hüter der italienischen Interessen im Orient gegen die Moskowiter. Unser Land ist dem Handel und der Industrie der Italiener offen, die hier ein weites Feld für ihre Tätigkeit finden würden, mit einem Wort: Nichts drängt uns von Italien. Wir begrüßen die neue Bewegung, die Italien unserem Lande noch näher bringen wird.

Beschießung der Dardanellen.

Berlin, 8. März. Die „B. Z. am Mittag" berichtet über die Dardanellen: Bis jetzt ist die Beschießung der Dardanellen ohne jedes nennenswertes Ergebnis geblieben. Nur ganz veraltete Außenwerke wurden zum Schweigen gebracht, während die eigentlichen Verteidigungswerke noch keinerlei Beschädigungen erlitten haben. Zwei Linienschiffe, von denen eins der „Viktoria"-, das andere der „Agamemnon"-Klasse angehört, begannen kurz nach Mittag ein heftiges Feuer auf das Fort Medjidie, das wie vom Turme des Kaleh-i-Sultanieh auf der asiatischen Seite festgestellt werden konnte, keinen Schaden angerichtet hat. So ist auch der heutige Tag für die Engländer ohne den erwarteten Erfolg geblieben. Viele Geschosse fielen zu kurz und krepierten im Wasser, das dann turmhoch emporstieg, während Granatsplitter in weitem Umkreis das Wasser bewegten. Andere fielen in die Nähe des Forts unter gewaltigem Getöse und riesiger Rauchentwickelung nieder. Gegen Ende der Beschießung stieg von jenseits der Hügel ein feindlicher Flieger auf, der eine Bombe herabwarf, aber durch das Feuer der Forts vertrieben wurde.

Ein französischer Truppentransport nach den Dardanellen.

Rom, 8. März. (Priv.-Tel. Ctr. Frkft.) Der „Mesaggero" meldet: Das Paketboot „Tolemaide" begegnete bei Malta 22 französischen Truppentransportdampfern, die von

französischen Panzerschiffen begleitet waren und sich auf der Fahrt nach den Dardanellen befanden.

Das Eiserne Kreuz für die Austauschgefangenen.

Karlsruhe, 8. März. (Priv.-Tel.) Der Kaiser hat sämtlichen aus der Gefangenschaft in Frankreich zurückgekehrten deutschen Austauschgefangenen das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen.

Die Garibaldiner Legion aufgelöst.

Mailand, 8. März, (Priv.-Tel., Ctr. Frkf.) Das Genueser Blatt „Caffaro" meldet aus Lyon, daß der französische Kriegsminister dem Obersten Pethoy, dem Kommandanten des Debots von Avignon, telegraphisch angewiesen habe, die Garibaldiner-Legion aufzulösen. Der Grund der Maßregel sei unbekannt. Patrouillen durchziehen Avignon, um die Ordnung unter den Garibaldinern aufrecht zu erhalten.

Einberufung italienischer Reserve-Unteroffiziere

Rom, 7. März. Ein heutiges Dekret beruft die Unteroffiziere der 4 Jahrgänge 1885 bis 1888 für 60 Tage ein. Die Einberufung erfolgt nach einer den Blättern zugegangenen offiziösen Erklärung, um für die zahlreichen unter den Waffen befindlichen Rekruten das nötige Ausbildungspersonal heranzuführen.

Die zweite Kriegsanleihe.

Durch Aufrufe und Bekanntmachungen wird das deutsche Volk soeben zur Zeichnung auf die zweite Kriegsanleihe eingeladen. Das Deutsche Reich legt diese Anleihe auf, um sich die Geldmittel zu verschaffen, deren es zur siegreichen Durchführung des ihm aufgezwungenen Weltkrieges notwendig bedarf.

Die Anleihe steht den im Frieden ausgegebenen Anleihen des Reichs an Wert und Güte vollständig gleich und genießt wie diese das Privileg der Mündelsicherheit. Sie unterscheidet sich von ihnen aber dadurch, daß sie dem Zeichner unverhältnismäßig viel günstigere Bedingungen bietet, als sie in Friedenszeiten jemals in Frage kommen können.

Den Hauptbestandteil der Anleihe bilden, wie bei der ersten Kriegsanleihe, 5%ige Schuldverschreibungen, die halbjährlich nachträglich verzinst werden. Der Zeichner erhält Wertpapiere nebst Zinsscheinen, welch letztere diesmal jeweils am 2. Januar und 1. Juli, erstmals am 2. Januar 1916 fällig sind und stets einige Tage vor dem Fälligkeitstermin bar eingelöst werden. (Ueber die Einrichtung der sogenannten Schuldbuchzeichnungen werden wir uns in einem anderen Artikel aussprechen.) Die kleinsten Stücke lauten auf 100 Mk., so daß alle Zeichnungen von diesem Betrage aufwärts zulässig sind. Größere Zeichnungen müssen indessen durch 100 teilbar sein.

Die Reichsanleihe ist bis zum 1. Oktober 1924 seitens des Reichs unkündbar. Vorher kann auch der Zinsfuß nicht herabgesetzt werden, so daß dem Erwerber bis zu diesem Zeitpunkte die 5%ige Verzinsung gesichert ist. Will das Reich nach Ablauf der Unkündbarkeit den Zinsfuß herabsetzen, so hat der Besitzer der Schuldverschreibung die Wahl, ob er nicht vorzieht, statt dessen denn Nennwert in bar zurückzufordern. Von seiten der Besitzer kann die Anleihe nicht gekündigt werden. Solche Wertpapiere sind aber in normalen Zeiten jederzeit zum Börsenpreise verkäuflich, so daß der Besitzer, wenn er einmal das bare Kapital braucht, nicht in Verlegenheit gerät. Die erste Kriegsanleihe hat auch in den letzten Monaten des Krieges stets Käufer, und zwar zu einem den Zeichnungspreis erheblich übersteigenden Preise, gefunden.

Die neue Anleihe wird zu 98,50 aufgelegt, d. h. der Zeichner braucht nicht den vollen Nennwert der gezeichneten Anleihe, sondern nur 98,50 Mk. für je 100 Mk. des Nennwertes zu bezahlen. Die Zahlung ist vom 31. März an zulässig, doch ist bei größeren Zeichnungen Zahlung in Raten, deren letzte erst am 22. August fällig ist, gestattet. Näheres hierüber ist aus der Bekanntmachung und aus dem Zeichnungsschein ersichtlich. Zeichnungen bis zu 1000 Mark müssen aber bis spätestens 14. April voll bezahlt werden.

Da der Zeichner auf den am 2. Januar 1916 fälligen ersten Zinsschein unter allen Umständen die Zinsen für die Zeit vom 1. Juli bis zum 31. Dezember erhält, so müssen bei allen Zahlungen, die nicht gerade am 30. Juni erfolgen, sogenannte Stückzinsen berechnet werden. Auf Zahlungen vor dem 30. Juni erhält der Zeichner 5% Zinsen vom Nennwert für die Zeit vom Zahlungstage bis zum 30. Juni vergütet, d. h. seine Zahlungsverbindlichkeiten vermindert sich um den Betrag dieser Stückzinsen. Für die Zahlungen nach dem 30. Juni muß der Zeichner 5% Zinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage dazuzahlen. Der Monat wird bei der Stückzinsenberechnung zu 30 Tagen gerechnet.

Neben der Reichanleihe werden auch 5%ige Reichsschatzanweisungen aufgelegt. Diese unterscheiden sich von der Reichsanleihe dadurch, daß sie zu einem bestimmten Termine (bei der gegenwärtigen Anleihe durchschnittnach 6½ Jahren) zum Nennwert bar zurückgezahlt werden müssen. Preis, Zahlungspflicht und Verzinsung sind für die Schatzanweisungen ebenso geregelt, wie für die Reichsanleihe.

Beide Arten von Kapitalanlage, sowohl Reichsanleihe wie Reichsschatzanweisungen, haben ihre Vorzüge. Die Schatzanweisungen eignen sich mehr für eine vorübergehende Belegung verfügbarer Geldmitel, die Schuldverschreibungen der Reichsanleihe für eine auf die Dauer bemessene Anlage. Erstere kommen infolgedessen mehr für große Vermögensverwaltungen in Betracht, während für die kleinen Kapitalisten sich die Anlage in Reichsanleihe besser eignen dürfte.

Die Reichsanleihe wird ohne Begrenzung ausgegeben, und es können alle ernsten Zeichner auf volle Zuteilung der gezeichneten Beträge rechnen. Dagegen wird von den Schatzanweisungen jedenfalls nur ein begrenzter Betrag zugeteilt werden, da die Reichsfinanzverwaltung nicht allzugroße Fälligkeiten an bestimmten Terminen kaufhaufen kann. Es empfiehlt sich deshalb für alle diejenigen, die mit ihrer vollen Zeichnung an der Anleihe beteiligt werden wollen und in erster Linie Schatzanweisungen gezeichnet haben, sich damit einverstanden zu erklären, daß ihnen eventl. auch Reichsanleihe zugeteilt wird, eine Möglichkeit, von der auch bei der ersten Kriegsanleihe bereits im weitestem Umfange Gebrauch gemacht worden ist.

Gezeichnet kann werden bei der Reichsbank und allen ihren Zweiganstalten, bei sämtlichen deutschen Banken und Bankiers, bei den öffentlichen Sparkassen und ihren Verbänden, bei den deutschen Lebensversicherungsgesellschaften und den deutschen Kreditgenossenschaften. Bei allen diesen Stellen und bei der Post sind auch die Zeichnungsscheine erhältlich. Es werden getrennte Zeichnungsscheine ausgegeben für Anleihe-Stücke (weiß), für Anleihe-Schuldbuch (rot) und für Schatzanweisungen (grün). An allen kleineren Orten (das ist an Orten, wo sich keine öffentliche Sparkasse befindet) werden Zeichnungen auf Reichsanleihe, die bis zum 31. März voll bezahlt werden sollen, auch bei der Post angenommen. Zeichnungsscheine für diese Postzeichnungen sind bei den Postanstalten zu haben und werden durch diese verteilt.

Die Zeichnungsfrist begann am 27. Februar und schließt am Freitag, den 19. März, mittags 1 Uhr. In der ganzen Zwischenzeit werden Zeichnungen entgegengenommen, und das Publikum wird im Interesse einer glatten Erledigung des Zeichnungsgeschäftes guttun, seine Zeichnungen möglichst nicht bis zu den letzten Tagen der Frist hinausschieben.

Und nun auf zur Zeichnung! Es ist vaterländische Pflicht eines jeden Deutschen, der die Mittel dazu besitzt, auf die Kriegsanleihe zu zeichnen. Er bringt dadurch, daß er dem Vaterlande sein Geld für die Zwecke der Kriegsführung zur Verfügung stellt, nicht einmal ein Opfer, sondern wahrt gleichzeitig seine eigenen Interessen, indem er eine vorzügliche und hochverzinsliche Kapitalanlage zu äußerst billigem Preise erwirbt.

Lokales.

Osthofen, den 9. März 1915.

* Gestern Mittag folgten eine Anzahl hiesiger Bürger mit den Hrn. Offizieren unserer Einquartierung einer Einladung des Hrn Fabrikanten Wilh. Glaser zur Besichtigung von dessen interessanten Betrieb, der gegenwärtig mit der Herstellung von Kriegsmaterial beschäftigt ist. Alle Stadien der Bearbeitung wurden vorgeführt und von Herrn Glaser erklärt und mit bestem Danke schieden die Besucher, hochbefriedigt von dem Geschauten.

* Gutem Vernehmen nach soll sich unter den jetzt zwischen Deutschland und Frankreich ausgetauschten dauernd Militärdienstuntauglichen auch der Sohn des Herrn Fritz Adrian, Herr Lehrer Fritz Adrian, befinden und bereits in Heidelberg eingetroffen sein.

☐ Im „Gasthaus zum Schwanen" führte Herr Redakteur Kuhlmann aus Darmstadt; Parteisekretär der „Fortschrittlichen Volkspartei" in zwei Veranstaltungen sehr lehrreiche Lichtbildervorträge über Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen vor. Den Vorträgen ging eine freundliche Begrüßung der Erschienenen durch Herrn Rangiermeister Horst voraus. Da der Vortragende neben der Vorführung seiner Lichtbilder, 110 an der Zahl, einleitende, deutliche Erklärungen machte wurde ihm großer Beifall gespendet, man hegte den Wunsch noch weitere solcher Darbietungen veranstalten zu wollen. Den Schluß bildete gemeinsamer Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt" und ein Hoch auf das deutsche Vaterland.

Vorsicht bei Mitteilungen an deutsche Gefangene. In den von Angehörigen und Bekannten an deutsche Kriegsgefangene im Ausland gerichteten Briefen und Postkarten befinden sich nicht selten militärisch wichtige Nachrichten über die Kriegsereignisse und Maßnahmen unserer Heeresverwaltung, die auf diese Weise zur Kenntnis unserer Gegner gelangen und für sie unter Umständen von großem Wert sind. Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß solche die Interessen der Landesverteidigung gefährdeten Mitteilungen, die in der Regel nur aus Mangel an Einsicht und Vorsicht erfolgen, unbedingt vermieden werden müssen. (Amtlich.)

⨯ Nach Mitteilung der Kgl. Preuß. und Großh. Hess. Eisenbahn-Direktion Mainz ist im Jahre 1913 die Zahl der überfahrenen Fuhrwerke sowohl auf den Haupt- als auch Nebenbahnen des Eisenbahndirektionsbezirks Mainz gestiegen. Die meisten Unfälle sind nach wie vor auf die mangelnde Vorsicht und Aufmerksamkeit der Fuhrwerksbesitzer zurückzuführen. Entweder versuchen die Wagenführer beim Herannahen des Zuges noch vor diesem über den Uebergang zu kommen, oder sie hören, mit Begleitern sich unterhaltend oder im Planwagen sitzend nicht auf die Warnugsnsignale. Vielfach achten sie überhaupt nicht darauf, ob sich dem Uebergang ein Zug nähert. Andererseits kann auch durch das unruhige Verhalten der Zugtiere, wenn sie zu nahe an die Bahn herangeführt werden, leicht ein Unfall entstehen. Die Zahl der Unfälle wäre noch größer, wenn nicht in mehreren Fällen nur durch die besondere Aufmerksamkeit und Entschlossenheit der Lokomotivführer ein Ueberfahren von Fuhrwerken verhütet worden wäre. Es sei daher an dieser Stelle wiederholt und nachdrücklichst vor den Gefahren gewarnt, die durch unaufmerksames Befahren der unbewachten Eisenbahnübergänge entstehen. Peinlichste Aufmerksamkeit ist im Interesse der Wagenführer selbst unbedingt erforderlich. Abgesehen davon, daß diese selbst sehr großen Schaden erleiden, setzen sie sich einer strafrechtlichen Verfolgung aus. Gemäß § 316 des Reichsstrafgesetzbuches werden die Führer von Fuhrwerken bei Außerachtlassung der erforderlichen Vorsicht mit Gefängnis bis zu 3 Jahren bestraft.

☐ **Zur Erklärung des beschränkten Brotverbrauchs in der Kriegszeit.** (Ein Ozean von Bier.) Die amerikanische Zeitschrift „Brasseur et Malteur" (Brauer und Mälzer) schätzt, daß die Produktion an Bier auf der Welt im letzten Jahre 282 078 000 Barrel, also rund 46 Milliarden Liter Bier betragen habe. Das würde einen Strom ausmachen von 6 Fuß Tiefe, 10 Fuß Breite und der Länge des Mississippi. Das würde den Panama-Kanal ausfüllen oder die ganzen Niagarafälle für mehrere Stunden speisen. Oder es würde der Wassermenge gleichkommen, die alle Brunnen von Paris in einem halben Jahr sprudeln können.

Das Letzte.

Es hat der Vater drei Söhne,
Söhne mit frischen Wangen.
Die sind, als sie der König rief,
Mit nach Frankreich gegangen.

Der eine hat bei Lunéville
Die Sonne zuletzt gesehen.
Der andere sank ums Morgenrot
Vor Longwy auf den Höhen.

Und als am Tage von Maubeuge
Die Glocken geläutet haben,
Da hat man fern vom Vaterland
Den letzten Sohn begraben.

Da hat es den Alten nimmermehr
Im engen Stübchen gelitten.
Den Alten, der einst bei Bionville
Die Todesparade geritten.

Er knüpfte das eiserne Ehrenkreuz
Sich an mit leisem Beben.
Das hatte ihm bei Mars la Tour
Sein General gegeben.

Und steckte an die Brust sich stolz
Die alten Siegesspangen.
Und mit der nächsten Freiwilligenschaar
Ist er nach Frankreich gegangen.

Ob auch des Schicksals schwere Hand
Ihm Schlag um Schlag versetzte,
Gab er dem teuern Vaterland
Wohl mit sich selbst das Letzte.

Solange solche Männer stehn
Und dieser Geist wird wehen,
Mein Vaterland, so wankst du nicht,
Und wirst nicht untergehen.

Fritz Waschau-Rodenberg.

23. Gabenliste für das Lazarett.

Von Familie **Peter Ehert** 10 Flaschen Wein und 10 Mk. für die Verbandsstelle; täglich 1 Freistück der **Dresdner Neueste Nachrichten**, der **Täglichen Rundschau** in Berlin, des **Amtsblattes** „Glückauf" in Potschappel-Dresden und der **„Deutschen Zeitung"** in Berlin"; von Frl. **Berta Herz** in Heßloch eine Anzahl Bücher und Zeitschriften, von einer **Helferin** ein Kistchen geräuch. Bücklinge; von Frau **Dan. Ziegler Ww.** aus Dorn-Dürkheim 15 Eier, ein Klumpen Butter und Obst, von **Ungenannt** Orangen und Cigarren, von Frau Postsekretär **May** 10 Mk. in die Küchenkasse, von Frau **Seehaus** 20 Eier, von **Ungenannt** ein Topf gekochte Birnen, 3 Pfd. Würfelzucker und 1 Körbchen Aepfel, vom **Winzerverein Osthofen** 10 Pfd. Rindfleisch, von Frl. **Anna May** 20 Eier, von **Ungenannt** 1 Topf Latwerg, 1 großer Topf Rotrüben, 1 Topf Tomaten, von **Ungenannt** 40 Apfelsinen, von Frau **Friedr. Carl Muth** (Mainzerstr.) eine große Zunge, von **Ungenannt** 1 Topf Latwerg, von der Frau eines Verwundeten 2 Mk. in die Küchenkasse.

Evangelische Gemeinde Osthofen.
Mittwoch 10. März.
Kriegsandacht abends 8 Uhr.

Bekanntmachung.

Betr.: Unfälle auf Bahnübergängen.

Nach Mitteilung der Königlich Preußischen und Großherzoglich Hessischen Eisenbahndirektion Mainz ist im Jahre 1913 die Zahl der überfahrenen Fuhrwerke, sowohl auf den Haupt- als auch Nebenbahnen des Eisenbahndirektionsbezirks Mainz gestiegen.

Die meisten dieser Unfälle sind auf die Fahrlässigkeit der Geschirrführer zurückzuführen und sind insbesondere dadurch entstanden, daß die Leiter der Fuhrwerke entweder versuchten, noch vor dem Zuge, dessen Geschwindigkeit sie unterschätzten, über den Uebergang zu kommen, oder daß sie eingeschlafen waren oder mit Begleitern plaudernd oder im Planwagen sitzend, die Warnungssignale nicht beachtet und sich überhaupt nicht darum gekümmert haben, ob sich dem Uebergange ein Zug näherte. Es kann aber auch durch das unruhige Verhalten der Zugtiere, insbesondere wenn sie zu nahe an die Bahn herangeführt werden, leicht ein Unfall entstehen. Verschiedentlich war es nur der Aufmerksamkeit und der Entschlossenheit der Lokomotivführer zu danken, daß im Augenblick Unfälle verhütet wurden. Wir nehmen daher Veranlassung, eindringlich vor den Gefahren zu warnen, die durch Unaufmerksamkeit beim Befahren von Uebergängen entstehen und noch besonders darauf hinzuweisen, daß die Führer von Fuhrwerken bei Außerachtlassung der erforderlichen Vorsicht sich einer strengen Bestrafung aussetzen. (§ 316 des Reichsstrafgesetzbuches droht Gefängnisstrafe bis zu 3 Jahren an.)

Worms, den 24. Februar 1915.

Großherzogliches Kreisamt Worms.
Dr. Kayser.

Bekanntmachung.

Zum Kommissionär für die Kriegsgetreidegesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin wurde die Firma Daniel Guggenheim in Worms, Humboldtstraße 3, bestellt. An Beauftragte des Kommissionärs, die mit einem entsprechenden Ausweis versehen sind, kann für die Kriegsgetreidegesellschaft Brotgetreide abgegeben werden.

Worms, 3. März 1915.

Großherzogliches Kreisamt Worms.
Dr. Kayser.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 10 März, nachmittags 2 Uhr wird im Hofe des Herrn Peter Hamscher ein junger fetter und zu Zuchtzwecken untauglicher **Bulle** an den Meistbietenden versteigert.

Osthofen, 6. März 1915

Gr. Bürgermeisterei Osthofen
Schmitt.

Bekanntmachung.

Betr.: Auskunfts- und Fürsorgestellen für Lungenkranke.

Die nächsten Sprechstunden bei den Auskunfts- und Fürsorgestellen für Lungenkranke finden statt im Gemeindehaus zu **Osthofen, Mittwoch, den 10. März 1915, vormittags von 10—11 Uhr.**

Die Großh. Bürgermeistereien, die Herren Aerzte, Geistlichen, Lehrer, die Gemeindeschwestern, die Vorstände und Beamten der Krankenkassen werden dringend gebeten, alle in Betracht kommenden Personen aus den Landgemeinden des Kreises auf die Fürsorgestellen aufmerksam zu machen und dahin zu wirken, daß diese Personen sich in den Fürsorgestellen melden.

Worms, den 26. Januar 1915.

Groh. Kreisamt Worms. Dr. Kaser

Sven Hedin.
Ein Volk in Waffen

Den deutschen Soldaten gewidmet.

Preis 1 Mark.

Leipzig: F. A. Brockhaus. 1915.

Zu beziehen durch die Buchhandl. A. d'Angelo Osthofen.

Für die Redaktion: A. d'Angelo, Osthofen.

Filzsohlen,
Strohsohlen
mit Filzauflagen versandtfertig
für ins Feld
G. Hirsch Nachflg.

Ansichtskarten
empfiehlt billigst
A d'Angelo.

Zur
Konfirmation u. Kommunion
empfehlen in großer Auswahl
Kleiderstoffe in weiß, schwarz und farbig
Bukskins, Kammgarne u. Cheviots
zu sehr billigen Preisen.
L. Herz Söhne.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Schreibmaterialien, mit Ausnahme der Aktendeckel und Briefumschläge, sowie der wirtschaftsbedürfnisse für Gr. Amtsgericht Osthofen für das Rechnungsjahr 1915 als: kleingemachtes Brennholz, Besen, Schrupper, Petroleum, Seife, Putzlumpen, sowie das Straßenkehren vor dem Amtsgerichtgebäude, sollen auf dem Submissionswege vergeben werden.

Die Offerten sind geschlossen bis zum Eröffnungstermin: 20. März 1915, Vormittags 10 Uhr, einzureichen Zuschlagsfrist 3 Tage. Die Bedingungen können bei uns eingesehen werden. Der Ministerialerlaß vom 16. Juni 1893 findet Anwendung.

Osthofen, den 1. März 1915.

Großh. Amtsgerichtsschreiberei.

Ein sehr wenig gebrauchter
Saulofen
geeignet zum Kochen wegzugshalber billig zu verkaufen.
Wer? Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Zeichnet Kriegsanleihen

Spesenfrei werden Zeichnungen entgegengenommen bei der

Pfälzischen Bank
Agentur Osthofen.

Zur Konfirmation und Kommunion

empfehle in großer Auswahl

Mädchen:
Stickerei-Röcke
Anstands-Röcke
Farbg. Unterröcke
Weiße Hemden
Weiße Hosen
Untertaillen
Corsetts
Haarbänder

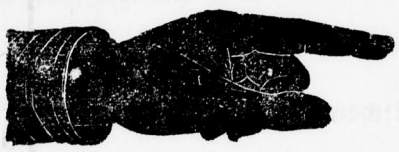
Spitzentücher, Kerzentücher,
Kerzenranken und -Kronen
Kopfkränzchen und Sträußchen.

Handschuhe, Taschentücher
Strümpfe.

Knaben:
Weiße Oberhemden
Normalhemden
Unterhosen
Hosenträger
Kragen
Manschetten
Serviteurs
Cravatten

E. Vathke, Osthofen

Einkaufs-Zentrale Lutz & Soherr, Mainz mit 75 Spezialgeschäften.



Die Firma **S. Hirsch** macht ihre w. Kundschaft darauf aufmerksam, daß sie dieses Jahr keine Saatgerste abgeben kann, da lt. Beschluß des Bundesrats nur solche Gerste als Saatwaare verkauft werden darf die von Oekonomen stammt die 2 Jahre **nachweislich Saat-Gerste** in den Handel brachten.

Auf Vorposten
leisten vortreffliche Dienste die seit 25 Jahren bewährten

Kaiser-Brust-Caramellen

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit. Verschleimung, Katarrh, schmerzendem Hals, Keuchhusten, sowie als **Vorbeugung** gegen **Erkältungen,** daher hochwillkommen jedem **Krieger!**

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den **sicheren Erfolg.** Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 25 Pfg. Kriegspackg. 15 ₰ kein Porto
Zuhaben in **Apotheken** sowie bei:
Wilhelm Bansbach, Apotheke in Osthofen
Jakob Carl, in Osthofen.

Bekanntmachung.

Die Wirtschaftsbedürfnisse für das Haftlokal Osthofen im Rechnungsjahre 1915 wie: Brennholz, Schmier- und Kernseife, Soda, Schrupper, Piasavabesen, Lambribürsten, Putzlumpen und Eisenvitriol werden hiermit zur Lieferung ausgeschrieben, ebenso soll das Rasieren und Haarschneiden der Gefangenen im Submissionswege vergeben werden. Schriftliche Angebote sind bis zum Eröffnungstermin 20. März 1915, Vormittags 10 Uhr auf der Gerichtsschreiberei hierselbst einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Tage. Die Lieferungsbedingungen sind auf der Gerichtsschreiberei einzusehen.

Osthofen, den 4. März 1915

Die Verwaltung des Haftlokals.

Versteigerungs-Anzeige.

Freitag, den 12. d. M. Nachmittags 1 Uhr zu Osthofen im Gemeindehaussaale lassen die Kinder und Erben der in Osthofen verlebten Eheleute **Karl Steiner I.** und **Katharina geb. Rheingans** die zu deren Nachlaß gehörigen Grundstücke teilungshalber unter ortsüblichen Bedingungen öffentlich in Eigentum versteigern, nämlich:

Gemarkung Osthofen:

1. 276 Klafter Acker „Hinter dem Schnapp" neben Gebr. Herz und Dörrhöfer.
2. 459 Klafter Acker „Schützenteich" neben Carl Schill und Gg. Schilly.
3. 743 Klafter Acker „Dienstberg" neben Dexheimer u. Schramm.

Osthofen, 3. März 1915.

Zwilling Gr. Notar.

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream" rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Apotheker Bansbach.

Zur

Confirmation u. Communion

empfehle:

Weiße Wäsche für Mädchen
Hemden, Röcke, Beinkleider,
Untertaillen und Korsetten
Handschuhe weiß und schwarz
Strümpfe in weiß und schwarz

Kleiderverzierungen
in den neuesten Arten für Konfirmandenkleider
Haarbänder, Haarschmuck.

Knaben-Unterkleidung
Weiße Konfirmantenhemden
Kragen, Kravatten, Vorhemden
Hosenträger, Handschuhe.

Kopfkränzchen,
Anstecksträußchen,
Kerzenschmuck u. Kerzentücher

Carl Schilly

Niederlage v. C. M. Goldschmidt, G. m. b. H. Worms.

Schöne

Salzheringe

und

Marinierte Heringe

empfiehlt

Carl Schilly.

Das

Material

Steine u. Gebälk von einem großen Schuppen fast noch neu billig zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Die seither von Herrn Amtsrichter Dr. May bewohnte

Wohnung

ist per 1. April oder für später anderweitig zu vermieten.

Uhrmacher Jäckle.